



Vitæ Sanctorvm

Haraeus, Franciscus

Coloniensis, 1611

VII. Septembris. Leben deß Heyligen Aurelianensischen Bischoffs Euortij /
ist verschieden im Jahr Christi 400.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-81413](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-81413)

Leben des Heyligen Aurelianensischen Bischoffs Euortij / ist verschieden im Jahr Christi 400.

Ex ea, quæ est apud R. P. Laurent. Surium,

VII. Sepeembris.

7. Tag
Herbst-
monats.Diffident
Aureli-
nen
ses in
ele-
ctione
no-
ui EpiscopiEin Daub
steigt dem
H. Mann
auff sein
Haupt.

Nachdem der H. Desinia-
nus Aurelianensischer Bisch-
hoff von dieser Welt abgescie-
den / ist in derselben Stadt von
der dem Volck wegen der Wahl
eines neuen vnd andern Bischoffs ein solcher
Zumult vnd Aufruhr entstanden / daß sie
auch einander darüber erwürget vnd todt
schlagen / der Röpfer Constantinus / dem die
Sachen künde gethan / schicket er dahin einen
Hauptmann Porphyrius genant / der solt
solchen Auflauff stillen vnd vndertrucken.
Es werden auch in die Stadt Aurelia die Bi-
schoffen auß Frankreich beruffen / vnd wirdt
dem gangen Volck auß gemeinem Sentenz
ein Dreytägiges Fasten auffgesetzt vnd ge-
botten. Wie sie nun alle jung vnd alt / Mann
vnd Weib / klein vnd groß in die Kirchen ka-
men / dem Gebett oblagen / schicket Gott der
Allmächtig auch zu jnen das außserwehlt Ge-
fäß Euortium / welcher auß Rom gezogen / die
gefangene Christen zu suchen vnd zu trösten /
der stundt als ein unbekandter neben der Kir-
chentür / die Bischoffen befehlen die Thür zu
zuschließen / fallt auff die Erden nieder / schreyt
zu Gott dem Allmächtigen / mit seuffzen vnd
thranen der Augen / er wolte jnen doch ein Zei-
chen geben / welchen er zum Bischoff ordinire
wolt haben. Vnd sihe ein Daub kam schnell
zum Fenster cyngeflogen / vnd sette sich auff
das Haupt des Seligen Euortij. Das Volck
begunde vor Freuden zu jubiliere vnd jauch-
zen. Die Bischoffen erforschen mit Fleiß wer
der sey / auff welches Haupt die Daub geseßen.
So baldt wirdt wieder ein Zertrennung vnd
Ungleichheit beides der Rede / so wol auch der
Menschen : Etliche sagten es wer der Thors-
hütter : Etliche verneinten solches / mit Für-
wendung / es sey ein Anderer aber doch ihm
ganz gleich vnd ehlich. Darumb begeben sie
sich wieder zum Gebett. Da kompt die Daub
abermahls auff das Haupt des Euortij. Das
Volck begunde gleichfalls einen Laut vnd
Schall zu machen. Die Bischoffen befehlen
dem H. Euortio er soll sein Haupt auff den
Altar neigen / vnd bitten Gott den Herren / er
wölle zum Dritten mahl jhnen anzeigen : vnd
ehe sie ihr Gebett vollendet vnd beschloffen / si-
he da kam die Daub / ebener massen als zuvor /
an das Driß / an welchem der H. Mann ge-
standen / mit großem Gethöß geflogen / vnd
als sie ihn nicht fand / flog sie vmbhero / als
wann sie ihn suchet.

Es waren etliche Bischoffe gegenwärtig /
die sahen für gut an / daß man auch herzu be-
ruffen solt / die jenigen / deren Wahl dieselbige
Kirch beleidigt hette / vnd die ein Synrede ver-
meinten zu haben / vnd stundten mit Euortio
vnder den Bischoffen : Aber die Daub flog
vmbhero / vnd ruhet allein auff dem Haupt
des einigen Euortij / darieffen vnd schreyen sie
alle / er sey Würdig zum Priesterthum / weil
ihn Gott der Herr selbst erwehlet hab. Die
Bischoffe gebieten ein stillschweigen / begeren
auch gleichfalls eines jeden Stimme vnd
Wahl / weß Würdens vnd Stands er were /
vnd gefallen aller ihrer Stimme vnd Beyfall
auff den Heiligen Euortium / darumb gehen
sie nach Brauch vnd Gewohnheit derselbigen
Stadt in Sancti Marren Kirchen / vnd wurde
alda der Heilige Euortius zum Leuiten ordi-
niert. Von dannen wirdt er mit Lobgesängen
in die Stadt geführt / vnd zu einem Priester
vnd Bischoffen geweiht. Aber Gott der All-
mächtige / der mit so vielen Zeichen zu einem
Bischoffe würdiglich erkennet vnd erkläret /
thät noch größere Miracul vnd Wunderzei-
chen durch ja vnder dem Volck / daß er mache
gesund die Kranken / die Nothdürftigen er-
quicket er / erlöset die Besessenen / vnd würcket
solche Zeichen / die fast der ganzen Welt künde
vnd offenbar wurden / dann als das Jar seiner
Bischofflichen Ordination herum kam / ent-
stundt ein solch Fehr in der Stadt Aurelia /
daß wol die Flammen die ganze Stadt bedeck-
ten / die Bürger lauffen zum Bischoff / schrien
vnd rieffen mit heller Stimme : Vir Dei
vir Dei, succurre vrbi. O du Mann Gottes /
O du Mann Gottes / komme der Stadt zu
Hülff. Wie solches der Bischoff höret / eylet
er zur Kirchen / begibt sich zum Gebett / vnd
ehe er sein Gebett geendet / war das Fehr ganz
vnd gar getilget.

Die Kirch darinnen der Heilige Euortius
mit dem Volck bettet / war dazumal noch sehr
eng vnd klein / darumb sagt er zu jhnen : Wol-
an / der getrewe GOTT hat vns nach seiner
Barmherzigkeit vom verzehrenden Fehr ge-
nädiglich erlöset / darumb legt freywillig ewer
Gelt zusammen / damit diese Kirch erweitert
werde. Vnd sie antworten alle zu gleich mit
einhelligem Gemüß : Gottes Will geschehe /
gehen auß der Kirchen / vnd bereiten sich zu
dem Gebäw. Nun als der bestimmte Tag zum
Werck kam / nam der Heilige Bischoff nach
Gewone

Stillet ein
große Fehr
brunst mit
seinem Ge-
bett.

find einen
croffen
Schatz

Gedonheit etlicher Prouins den Haglen/
machte ein Zeichen des H. Creukes / steng an
zu graben / vñ als er vngefährlich drey Schuh
tieff in die Erden / findet er einen verschlossenen
vñnd verbickten Haken / den thut er auff /
vñnd findet darinnen viel Neronianische Gros-
schen / sagt nachmals zu seinem Erzdiacon:
Nimb hin mein Bruder diesen Schatz / vñnd
bringe ihn dem Rñser / dann es gebürt vns
solchen nicht zu verbergen: Derselbige nam
war / was ihm befohlen / zeucht gen Rom. A-
ber der Rñser berufft zu sich seinen Stadth-
halter Anatolium / vñnd sagt zu ime: Oberlie-
fere dem Diacon wider / was er anhero bracht/
dann es ist Gottes Schickung vñnd Zuberei-
tung / vñnd nicht vñsers Reichs / wir wollen im
aber noch darzu zweymal mehr Geldes geben/
so viel als zu dem Kirchenbau nothwendig
seyn wirdt / vñnd wollen das die Kirch in der
Länge hundert vñnd sieben vñnd siebenzig El-
len haben soll / vñnd in der Weite zwö vñnd vier-
zig / vñnd in der Figur als ein Creus gebawet
werden. Wir begeren auch drey Altaria darin-
nen auffgericht zu werden / vñnd ferner zum
Dienst derselbigen Kirchen opfferen wir auch
sieben Rauchfässer reines Goldes / vñnd so viel
Göldene Kelch / auff das dabei auch vnser
Gedächtnuß gehalten werde. Vñnd wollen
desgleichen vber das / das allen Einwohnern
desselbigen Gebiets nachgelassen soll werden/
der Zins ihrer Güter auff drey Jahr lang / das
mit sie zu der Vollendung des Baws / von ih-
ren Gütern helfen vñnd mittheilen können.
Vñnd als nun diß alles vñnd der gleichen also
ernstlich von dem Rñser befohlen / ist dersel-
big Erzdiacon mit höchster Freud wieder
heim gen Haus gezogen.

Ist derowegen also dieselbig Kirch in sol-
cher grosser Eyl vollendet vñnd außgebauet/
das nach dreyen Jahren / auff den siebenden
Tag des Mayens die Dedication vñ Kirch-
weyhe derselbigen verrichtet worden. Vñnd
seynd ihrer viel an mancherley vñderschiedli-
che Dertzer auß geschickt worden / Heilige
thumb darein zu holen / etliche nach Jerusa-
lem nach dem Heiligen Creus / etliche gen
Rom / nach des Heiligen Petri vñnd Pauli
Heilighum / welche alle nach irem Wunsche
vñnd Begeren solche Heilighumber erlanget/
gen Aureliam kommen / vñnd Gott dem All-
mächtigen Danc gesagt. Wie nun alles ver-
fertigt / vñnd das Heilighumb in die Kirchen
gestellt / kam das Volck zum H. Bischoff ge-
lauffen / etliche begeren Gottes Gnad / etliche
Gesundheit des Leibs / vñnd erlangten durch
die Gnad Gottes / welche in im leuchtete / täg-
lich / was sie begerten / dann der Heilige Geist
würcket durch die Aufflegung des Bischoffs
Händ / vñnd macht die Tauben hörend / die
Blinden sehend / die Stummen redend / die
Lahmen gehend / die Sichbrüchigen Gerath /
vñnd alle gebrechliche wieder gesundt. In sol-
chem seinem Bischofflichen Ampt vollendet
vñnd lebet er zwanzig Jahr / vñnd als ihm Gott
der Herr den Tag seines Abscheidens anzei-
get / verkündiget er solches seinen Brüdern/
verordnet zu einem Nachfolger im Bischoff-
lichen Stul seinen Mitbruder den Abt Ania-
num / dessen Leben er genugsam vñnd wol erfah-
ren. Es starb aber der H. Mann an einem Tie-
ber den siebenden Tag des Herbstmo-
nats / vñnd lebet bey dem H. Erren
Christo Ewiglich.

¶

468 Hi-
storia.

Leben des Heiligen Stephani / welcher anfänglich ein Carthäuser / nachmals aber Dinsler Bischoff ward / ist verschieden Anno 1213.

Ex ea, quæ est apud R. P. Laurent. Surium.

VII. Septembris.

7. Tag
Herbst-
monats.
S. Stepha-
nus natus
ex pro sapia
nobilia.



Byon in Franckreich
ist der Heilige Stephanus ge-
boren / dessen Vatter war ein
Herr von Castellion / statlich
vom Adel vñnd Gottseligkeit / wie dann auch
sein Hausfrau. Darumb haben diese from-
me andächtige Eltern vns auch einen solchen
Gottesfürchtigen Sohn gezeugt / in seiner jar-
ten Kindheit / als er noch von der Seugam-
men mit Milch ernehret worden / wolt er auff
keinen Freytag solche Nahrung empfangen /

sondern blieb ganz vñngesäuget / vñnd als er
etwas erwachsen / ward er von seinen Eltern/
freye Künst zu studiren in die Schul geschickt/
darinnen er grossen Ruh schaffet / bewog den
Spruch des Heiligen Apostels: Die Speiß
dem Bauch / vñnd den Bauch der Speiß /
Gott aber wirdt diesen vñnd jenen hinrichten:
Verboht im selbstem ganz vñnd gar das Fleisch
essen / jederman entsetzt sich vber diese vn-
gewöhnliche Tugend / weil solche sonst
Niemandt / sarnemblich deren vom Adel
pfleget

Enthielte
sich vom
Fleisch es-
sen.